Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund" erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Der Preis für die 34 mm breite Colonel-Anzeigenzeile im Amtshauptmannschaftsbezirk ist 20 (Familienanzeigen und Stellengesuche Bedürftiger 15), auswärts 25, für die 90 mm breite Petit-Reklamezeile 80, auswärts 100, für die 90 mm breite amtl. Colonelzeile 65, auswärts 65 Reichspfennig.
Postscheck-Konto: Leipzig Nr. 12226.
Gemeinde-Giro-Konto: Aue, Erzgeb. Nr. 20.

Tageblatt • enthaltend die **amtlichen Bekanntmachungen** der Amtshauptmannschaft und der Staatsbehörden in Schwarzenberg, der Staats- u. städtischen Behörden in Schneeberg, Lößnitz, Neustädtel, Grünhain, sowie der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg und der Amtsgerichte zu Aue und Johanngeorgenstadt.

Verlag C. M. Gärtner, Aue, Erzgeb.

Fernsprecher: Aue 34 und 94, Lößnitz (Amt Aue) 440, Schneeberg 10, Schwarzenberg 2351. Drahtanschrift: Volksfreund Auerzgebirge.

Anzeigen-Annahme für die am Nachmittag erscheinende Nummer bis vormittags 9 Uhr in den Hauptgeschäftsstellen. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, auch nicht für die Richtigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen. — Für Rücksendung unverlangt eingesandter Schriftstücke übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. — Unterbrechungen des Geschäftsbetriebes begründen keine Ansprüche. Bei Zahlungsverzug und Konkurs gelten Rabatte als nicht vereinbart.
Hauptgeschäftsstellen in: Aue, Lößnitz, Schneeberg und Schwarzenberg.

Nr. 37. **Sonntag, den 12. Februar 1928.** **81. Jahrg.**

Amtliche Anzeigen.

Erben gesucht!

Am 21. Mai 1927 ist die am 5. Juni 1858 in Grimma/Sa. geborene und zuletzt in Leipzig, Grassistraße 34 wohnhaft gewesene

Charlotte Hedwig Schaarschmidt geb. Loewe

verstorben.

Sie war die Witwe des am 23. März 1847 in Auerbach im Erzgebirge geborenen und am 24. Juni 1909 in Grimma verstorbenen Seminaroberlehrers und Professors Johann Theodor Schaarschmidt. Sie besaß die sächsische Staatsangehörigkeit und war die Tochter des in Grimma verstorbenen Gymnasial-Professors Karl Hermann Loewe und seiner in Leipzig verstorbenen Ehefrau Marie Louise geborenen Witzschel.

Da ein Erbe des Nachlasses bisher nicht ermittelt ist, werden diejenigen, welchen Erbrechte an dem Nachlaß zustehen, auf Antrag des Rechtsanwalts Dr. Arno Winkler in Leipzig, Brüderstraße 1 II (Fernruf 21 038) als gerichtlich bestellten Nachlaßpfleger für diejenigen, welche Erben der obengenannten Charlotte Hedwig verw. Schaarschmidt geb. Loewe werden (§ 1960 BGB.), gemäß § 1965 BGB. aufgefordert, ihre Rechte bis zum

30. April 1928

bei dem unterzeichneten Gericht zu dem Aktenzeichen 5 N Reg. Sch. 26/27 anzumelden, widrigenfalls festgestellt werden wird, daß ein anderer Erbe als der Freistaat Sachsen nicht vorhanden ist. Der reine Nachlaßwert beträgt etwa 70 000 Reichsmark, mehr oder weniger. Alle Personen, die sachdienliche Angaben über etwaige Erben machen können, werden gebeten, diese dem unterzeichneten Amtsgericht zu melden.

Leipzig, den 31. Januar 1928.

Das Amtsgericht, Abt. V[2], Johannisgasse 9 II.

Auf dem Blatte 64 des Vereinsregisters ist eingetragen worden der Verein: „Vereinigung der Schmiedegesellen des Westerzgebirges" mit dem Sitz in Schwarzenberg.

Amtsgericht Schwarzenberg, am 1. Februar 1928.

In das Handelsregister des unterzeichneten Gerichts ist eingetragen worden:

am 30. Januar 1928,

1. auf dem Blatte 751, die Firma Robert Thißen & Co. in Beierfeld betr., daß die Firma erloschen ist;

2. auf dem Blatte 573, die Firma Frankonia Aktiengesellschaft vormals Albert Frank in Beierfeld betr., daß sich durch Beschluß der Generalversammlung vom 16. Januar 1928 die Gesellschaft aufgelöst hat und zu Liquidatoren die Kaufleute Robert Cordes und Arthur Meineke, beide in Berlin, bestellt sind;

am 1. Februar 1928:

3. auf dem Blatte 684, die Firma Otto Trommer in Beierfeld betr., daß die Firma erloschen ist;

4. auf dem Blatte 737, die Firma Schwarzenberger Preßspanfabrik Aktiengesellschaft in Schwarzenberg betr., daß durch Beschluß der ordentlichen Generalversammlung vom 27. Dezember 1927 der Gesellschaftsvertrag zu § 3 Abs. 1, 2 und § 19 abgeändert worden ist.

Das Grundkapital von 582 000 RM. zerfällt nunmehr in
a) 75 Stück Inhabervorzugsaktien zu je 100 RM.,
b) 5750 Stück Inhaberstammaktien zu je 100 RM.;

am 3. Februar 1928:

5. auf dem Blatte 738, die Firma Frankonia Konsumanstalt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Beierfeld betr., daß der Fabrikdirektor Oscar Dorl in Beierfeld nicht mehr Geschäftsführer und zum neuen Geschäftsführer der Kaufmann Robert Cordes in Berlin bestellt ist;

am 8. Februar 1928:

6. auf dem Blatte 553, die Firma Lippold & Lang in Bermsgrün betr., daß die Firma erloschen ist;

am 9. Februar 1928:

7. auf dem Blatte 573, die Firma Frankonia Aktiengesellschaft vormals Albert Frank in Beierfeld betr., daß die den Kaufleuten Oskar Süß in Beierfeld, Robert Cordes und Arthur Meineke, beide in Berlin, erteilte Prokura erloschen ist.

Amtsgericht Schwarzenberg, am 8. Februar 1928.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hugo Willy Neubert in Lauter, Kirchstraße Nr. 40, des alleinigen Inhabers der Firma W. Neubert in Lauter werden gemäß § 85 KO. für den Konkursverwalter die zu erstattenden baren Auslagen auf **46,20 RM.** und die Vergütung auf **200,— RM.** festgesetzt.

Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis, sowie zur Prüfung etwa noch nachträglich angemeldeter Forderungen wird auf **7. März 1928, nachm. 3 Uhr,** bestimmt. Kn. 16/24

Schwarzenberg, am 10. Febr. 1928. **Das Amtsgericht.**

Montag, den 13. Februar 1928, vorm. 11 Uhr sollen in Schwarzenberg ein **größerer Posten Zigarren** (versteuert) und ein **Regal** meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. D 3850/27

Sammelort der Bieter: Kaffee Poetzsch.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Schwarzenberg.

Sparkassenordnung der Stadt Aue.

Das Ministerium des Innern hat die neue Sparkassenordnung der Stadt Aue (Erzgebirge) genehmigt. Die Ordnung liegt im Kassenraume der Sparkasse öffentlich aus. Sie gilt damit als bekannt gemacht und tritt sofort in Kraft.

Aue (Erzgeb.), 8. Februar 1928. **Der Rat der Stadt.**

Kontrolle der Invalidenversicherungskarten.

Die Landesversicherungsanstalt Sachsen läßt in den Monaten Februar/März 1928 hier eine Kontrolle der Beitragsentrichtung zur Invalidenversicherung vornehmen. Die Herren Arbeitgeber wollen daher ihre Invalidenkarten an dem vom Kontrollbeamten schriftlich noch mitzuteilenden Tage bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Schwarzenberg, Bahnhofstraße 6, vorlegen oder durch einen mit den Beschäftigungs- und Lohnverhältnissen vertrauten, im Besitze von Barmitteln zur sofortigen Behebung etwaiger Differenzen befindlichen Vertreter vorlegen lassen. Beitragsrückstände können von der Landesversicherungsanstalt mit Geld bis zu 1000 RM bestraft werden.

Bei einem Wochenverdienst	bis zu 6 M	sind Marken	1. Kl. zu 30 ₰
„ „ „	von mehr als 6—12 M	„	2. Kl. zu 60 ₰
„ „ „	„ „ „ 12—18 M	„	3. Kl. zu 90 ₰
„ „ „	„ „ „ 18—24 M	„	4. Kl. zu 120 ₰
„ „ „	„ „ „ 24—30 M	„	5. Kl. zu 150 ₰
„ „ „	„ „ „ 30 M	„	6. Kl. zu 180 ₰

zu kleben.

Dazu kommt vom 1. Januar 1928 an eine VII. Lohnklasse für mehr als 36 RM Wochenverdienst mit 200 Pfg. Wochenbeitrag. Maßgebend für die Einstufung ist der volle Wochenverdienst unter Einschluß von Ueberstunden- und Akkordlohn, Bedienungsgeld und dergl., jedoch ohne Abzug von Steuern und Kassenbeiträgen (sogenannter Bruttolohn). Freiwillig Versicherten ist ebenfalls zu empfehlen, ihre Beitragsleistung prüfen zu lassen. Sie haben Beiträge der ihrem Einkommen entsprechenden Lohnklasse, mindestens aber in Klasse 2, zu entrichten.

Der Rat der Stadt Schwarzenberg. — Versicherungsamt.

Verbands-Handels- u. Gewerbeschule f. Schwarzenberg u. Umg.

Die ersten Aufnahmeprüfungen finden statt: In der Gewerbeschule **Mittwoch, den 15. Februar, vorm. von 8 bis 12 Uhr,** in der Handelsschule **Mittwoch, den 22. Februar, vorm. von 8 bis 12 Uhr.**

Die Schüler und Schülerinnen haben früh ¾8 Uhr in der Schule zu erscheinen und Federhalter, Papier und Löschblatt mitzubringen. Weitere Anmeldungen werden vor Beginn der Aufnahmeprüfung entgegengenommen. Für die Schüler, die sich später anmelden, findet am Mittwoch, den 11. April, eine zweite Aufnahmeprüfung statt. Es ist aber empfehlenswert, die Anmeldung sobald als möglich zu bewirken.

Schwarzenberg, den 11. Februar 1928. **Die Direktion.**

Streiflichter.

Ein hoffnungsloser Fall. Das Volk in Waffen. Bekehrte Sozialisten. Hindenburg ruft zur Ordnung. Groeners Jungfernrede.

Bei den naiven Leuten, die glaubten, Poincaré und Briand würden um der treuen Augen des Marxismus willen auf den Sicherheitsschwindel verzichten, hat nach der in der Form ungezogenen und im Inhalt unnachgiebigen Rede Briands einige Enttäuschung platzgegriffen. Sie entlädt sich nach und nach in der Linkspresse, in der man bei dieser Gelegenheit recht heftige Angriffe sogar gegen den Außenminister lesen kann. Er hätte, so heißt es u. a., das Thema der Räumung vor den Wahlen nicht berühren dürfen! Aber noch am Grabe wird die Fahne der Hoffnung aufgepflanzt. Es wird Dr. Stresemann geraten, seinen Aufenthalt an der französischen Riviera dazu zu benutzen, seinen Frieden mit Paris zu machen. Trotz aller Dementis ist es wahrscheinlich, daß es zu Verhandlungen hinter den Kulissen kommt, die einen gewissen Ausgleich herbeiführen. Aber auf weite Sicht ist der Fall hoffnungslos. Denn die Franzosen werden uns nimmer goldene Brücken bauen, sie werden vielmehr ihre Erpressertaktik fortsetzen, durch welche sie bisher alles erreicht haben, was sie wollten.

•

Auch die bevorstehenden französischen Wahlen werden keine Aenderung der Politik des Quai d'Orsay herbeiführen, nachdem es dem Geschick Poincarés gelungen ist, das Linkskartell zu sprengen. Und selbst wenn es den Sozialisten gelingen sollte, einige Erfolge heimzutragen, würde die Sicherheitenpolitik nicht darunter leiden. Die Annahme des Gesetzes über das „Volk in Waffen", das den Sozialisten Paul-Boncour zum Urheber hat, steht außer Zweifel. Es sieht bekanntlich die Mobilisierung aller Hilfsquellen des Landes schon in Friedenszeiten vor und bedeutet das Begräbnis des Abrüstungsgedankens. Die französische Linke sträubt sich nach außen hin zwar ein wenig gegen den Gesetzentwurf, stimmt aber im Inneren völlig mit ihm überein.

Dieser Tatsache gegenüber kann die deutsche Linke mit ihrer Wahlparole: Herbeiführung der Verständigung durch den Sturz des Bürgerblockes, wahrlich keinen Staat machen. Auch ein Breitscheid als Außenminister und ein Wirth als Kanzler könnten das Unmögliche nicht möglich machen. Im Gegenteil würde dann alles noch schlimmer werden, als es jetzt schon ist. Denn die außenpolitischen Qualitäten der maßgebenden Linksparteі sind ebenso gering wie die innenpolitischen. Ein alter Kämpe, der eben aus der Partei ausgetretene Königsberger sozialistische Führer Adolf Bartel, urteilt darüber in dem Schreiben, mit dem er der Sozialdemokratie den Rücken kehrt, also:

> Dem furchtbaren Schicksal des deutschen Volkes und damit auch der deutschen Arbeiterschaft seit Versailles steht die Sozialdemokratie mit einer Verständnislosigkeit gegenüber, die geradezu erschreckend wirkt, gleichviel, auf welchen Gründen sie beruhen mag. Doch ist die Partei in jeder Weise bestrebt, die Arbeiterschaft in der Erkenntnis, daß sie nur das Ausbeutungsobjekt des ausländischen Großkapitals ist, zu hindern und durch diese Täuschung die nationale und soziale Befreiung der deutschen Arbeiter unmöglich zu machen. Die Partei verhindert, daß die Wahrheit über die Ausbeutung Deutschlands und damit in erster Linie der deutschen Arbeiterschaft in ihrer ganzen Grausamkeit bekannt wird. In gleicher Richtung tritt sie allgemein in ihrer Politik den Interessen der Hochfinanz zur Seite und ist bestrebt, den Unmut über den auswärtigen Druck innenpolitisch gegen die anderen politischen Parteien Deutschlands auszunutzen. Dagegen wendet sie sich gegen den vom Volk gewählten Reichspräsidenten von Hindenburg schon deshalb, weil er in Tannenberg gegen die frivole Kriegsschuldlüge die Wahrheit festgestellt hat, daß das deutsche Heer das Schwert mit reinen Händen nur zur Verteidigung des Vaterlandes geführt hat... Außerdem kommt hinzu, daß die Königsberger und damit die ganze ostpreußische Partei ganz besonders — unter völliger Beherrschung durch einen Rassenfremden — eine Richtung vertritt, die ebenso sehr die Interessen der Arbeiter wie die der Gesamtheit unserer Nation, mit der das Schicksal der Arbeiter untrennbar verbunden ist, aufs schwerste benachteiligt. Diese offenkundig staatsfeindliche Richtung ist — im offenen Bunde mit den Kommunisten — bemüht, deren demagogische Unverantwortlichkeit möglichst noch zu übertreffen. Vornehmlich aus diesen Gründen trete ich zu der „Alten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands" über. Dort werde ich mit Gleichgesinnten auf den Wegen von Karl Legien und Friedrich Ebert so für meine deutschen Volksgenossen wirken, wie es 35 Jahre lang die Sozialdemokratische Partei erstrebt, jedoch zu meiner größten Enttäuschung seit der Schwenkung der Partei zum unfruchtbarsten und unduldsamsten Radikalismus nicht mehr zu tun vermochte."

•

Zu gleicher Zeit, in der in Ostpreußen Adolf Bartel die Folgerungen aus dem unfruchtbaren Radikalismus zieht, verläßt in Tirol der sozialistische Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Gruener die Partei. In einem langen Briefe begründet er seinen Austritt. Wir geben daraus folgende Stellen wieder:

> Seit längerer Zeit leide ich unter meiner wachsenden Erkenntnis, daß die Führer der österreichischen Sozialdemokratie anders reden, denken und handeln, als die in ihr Organisierten und die sozialdemokratisch Wählenden ihrer geistigen und wirtschaftlichen Struktur nach bereits entwickelt sind... Noch immer wird das Credo zum Marxismus abgebetet und mit dem Bolschewismus trotz aller gelegentlichen, [illegible] kokett geschäkert. Austromarxismus! Das wirkliche Leben hat längst nicht nur, wie überall, die Farbe der Theorie als grau erwiesen, sondern so manches auch dem inneren Werte nach umgestaltet und überwunden... Es ist schwer, den nur mühsam verputzten, daher noch augenfälligeren Zwiespalt zwischen marxistischem Wortspiel und revolutionärem Getue einerseits und den sich entwickelnden, aber unleugbaren Tatsachen anderseits zu ertragen; besonders schwer und eine drückende Zumutung und Belastung für die arbeitenden Gehirne der Intellektuellen ist es, befehlsmäßig anders zu reden als zu denken... Seit längerer Zeit hütete ich mich peinlichst, der Partei als solcher Schwierigkeiten zu machen und sie damit zu schwächen. Es ist mir nicht leicht gemacht worden, zumal ich bekanntlich nie ein Verehrer des geistigen Vorherrschens der Genossen jüdischer Nationalität, die den Marxismus am [illegible] vertreten, in der Partei war und ich viele persönliche Gegnerschaften habe. Auch über mich kamen die Stunden von Gethsemane, wo ich mutlos die Waffen strecken lassen wollte. Voll Kraft und Freude [illegible]